Dirk Vanderbeke · Worüber man nicht sprechen kann

Dirk Vanderbeke

Worüber man nicht sprechen kann

Aspekte der Undarstellbarkeit
in Philosophie, Naturwissenschaft
und Literatur

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Vanderbeke, Dirk:

Worüber man nicht sprechen kann : Aspekte der
Undarstellbarkeit in Philosophie, Naturwissenschaft und
Literatur / Dirk Vanderbeke.

– Stuttgart : M und P Verl. für Wiss. und Forschung, 1995

Zugl.: Frankfurt (Main), Univ, Diss., 1994

ISBN 978-3-476-45143-9

ISBN 978-3-476-45143-9

ISBN 978-3-476-04239-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-04239-2

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung in elektronischen Systemen.

M & P Verlag für Wissenschaft und Forschung
ein Verlag der J.B. Metzlerschen Verlagsbuchhandlung und
Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart

© 1995 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst
Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1995

riverrun, past Eve and Adam's, from swerve of
shore to bend of bay, brings us by a commodius
vicus of recirculation back to Howth Castle and
Environs

(James Joyce)

In nova fert animus mutatas dicere formas
Corpora; di, coeptis - nam vos mutastis et illas -
Adspirate meis primaque ab origine mundi
Ad mea perpetuum deducite tempora carmen!

(Ovid)

Vorwort

Eine Arbeit dieser Art schließt gewöhnlich mit der Versicherung, daß der Autor sie allein und ohne fremde Hilfe fertiggestellt hat. Trotzdem entsteht sie nicht ausschließlich im stillen Kämmerlein, sie ist auch das Ergebnis von Gesprächen und Anregungen, freundlicher Unterstützung und gelegentlich deutlicher Kritik. Gerade bei einer Arbeit, die sich teilweise auf fremdes Gebiet begibt, sollte letztere in ihrer Bedeutung keinesfalls unterschätzt werden. Ich möchte an dieser Stelle all denen, die mir zur Seite standen und mir auf ihre Weise halfen, danken.

Mein größter Dank gilt dabei meinem Doktorvater Klaus Reichert, der durch seine Fähigkeit, scheinbar weit entfernte Gebiete in Beziehung zu setzen, den Gedanken, eine solche Arbeit in Angriff zu nehmen, erst ermöglichte und der dann mit den Folgen leben mußte. Seine Betreuung der Arbeit, seine Anstöße und seine Kritik waren für mich die wichtigste Unterstützung und Hilfe.

Mike Wild und Christoph Maul haben in Diskussionen über Naturwissenschaft und Literatur den ersten Anstoß zu meinen Überlegungen gegeben. Dieter Röhrich hat zu Beginn der Arbeit einige meiner geistigen Höhenflüge über die moderne Physik gestoppt und mich auf den Boden der Tatsachen zurückgebracht. Christoph Gossel hat mir durch eine Vielzahl von Gesprächen über Physik zur Seite gestanden und war als ein erster Leser eine große Hilfe. Susanne Scholz hat meine Transskriptionen aus dem Griechischen überprüft.

Den Mitgliedern des Frankfurter Doktorandenkolloquiums von Prof. Reichert habe ich wichtige Hinweise und Anregungen zu verdanken. Besonders erwähnen möchte ich hier auch die überaus freundliche Unterstützung durch Sigrid Altdorf, die immer bereit war, einzelne Teile der Arbeit zu lesen und zu kritisieren und mir seelischen Beistand zu leisten.

Rüdiger Thonius hat seine Zeit und seine praktischen Kenntnisse darauf verwandt, die Druckvorlage für diese Arbeit zu erstellen.

Von meiner Tochter Marie, die zur richtigen Zeit gerade das richtige Alter hatte, habe ich einige anschauliche Hinweise zur Kleinkindpsychologie und zum kindlichen Spracherwerb bekommen. Meine Frau brachte mir viel Geduld und Verständnis entgegen, wenn die Beschäftigung mit dem Problem der Paranoia bei mir sympathetische Reaktionen hervorrief. Auch möchte ich meiner Mutter danken, die unsere Tochter, wann immer es nötig war, liebevoll betreute und die mir damit die Zeit und Ruhe verschaffte, die für die Fertigstellung dieser Arbeit erforderlich waren.

Mai 1995

Dirk Vanderbeke

INHALT

Einleitung	11
1. These Secret Workings of Natures	17
1.1. Der Umbruch im physikalischen Weltbild	18
1.1.1. Komplementarität	23
1.1.2. Der Status des Beobachters	26
1.1.3. Unbestimmbarkeit	31
1.1.4. Nicht-Kausalität	35
1.2. Das EPR-Experiment und die daraus folgenden 'Modelle'	36
1.2.1. Holismus	38
1.2.2. Many Worlds	39
1.2.3. Mind over matter	40
1.2.4. Exkurs über die Implikationen der 'Modelle'	41
1.3. Die Koan	42
1.4. Tendenz zur Wirklichkeit	45
2. Muster of the Hidden Life	49
2.1. Vom Umgang mit dem Unbekannten	50
2.1.1. Exkurs zur unendlichen Lesbarkeit	54
2.2. Literarische Physik	58
2.3. <i>Finnegans Wake</i> als 'Simulationsmodell der Physik'	65
2.4. Puzzly, Puzzly, I Smell a Cat	74
2.5. Your Spacest Sublime	77
3. Der Schlaf der Vernunft	85
3.1. A Science of Tropes	86
3.2. Höllenfürst und Geisterseher - Daniel Paul Schreber	94
4. Die neuen Wissenschaften	107
4.1. Epochenschwelle und wissenschaftliche Revolution	108
4.2. Am Anfang - Der Mythos	119
4.3. Das Eine und das Viele - Die vorsokratische Philosophie	127
4.4. Die Überlieferung - Zur Kabbala	138
4.5. Per aspera ad astra - Von Kues über Florenz nach Nola	151
4.6. Sweet Smoke of Rhetoric - Vico	171
4.7. Finnegans again	177
Schlußbemerkungen	181
Anmerkungen	182
Literaturverzeichnis	219